

Parlamentarischer Abend 2018

## **PARTEIEN EINIG IN DEN GROSSEN LINIEN UND ZIELEN**

**Für die bildungspolitischen Sprecher und MINT-Berichterstatter aller im Bundestag vertretenen Parteien steht die MINT-Bildung weit oben auf der Agenda. Die Abgeordneten sind sich mit dem Nationalen MINT Forum (NMF) darin einig, dass die vielen Akteure jetzt darin unterstützt werden müssen, ihre Qualitäts- und Wirkungsorientierung zu stärken. Das NMF wird dabei als ein wichtiger Ansprechpartner und Akteur wahrgenommen. Mit nur geringen Unterschieden in den Details stimmen alle den drei Kernforderungen des NMF zu: Die Einrichtung einer sektorenübergreifenden Qualitätsallianz, die gezielte Vernetzung der MINT-Regionen sowie der Bedarf an systematischer Begleitforschung. Mit diesem Ergebnis kann der Parlamentarische Abend des NMF als erfolgreicher Auftakt zu gemeinsamem Engagement zur Verbesserung der MINT-Bildung gewertet werden.**



„Wir danken Ihnen, dass Sie so viel Lust zum Diskutieren hatten“, sagte NMF-Sprecher Dr. Ekkehard Winter am Ende des Parlamentarischen Abend und meinte damit sowohl die Abgeordneten auf dem Podium als auch die Mitglieder und Gäste des NMF. Das war auch deswegen besonders erwähnenswert, weil der Parlamentarische Abend trotz 2 Stunden Verspätung (wegen mehrerer namentlicher Abstimmungen im Bundestag) vor vollem Haus stattfinden konnte und auf dem Podium kein Parlamentarier fehlte. Auch nach dem offiziellen Teil nahmen sich alle viel Zeit für informelle Gespräche und Gedankenaustausch. Nur Dr. Michael Meister, Staatssekretär im BMBF, und Udo Michallik, Generalsekretär bei der KMK, mussten ihre Teilnahme wegen nachfolgender Verpflichtungen absagen. Die Podiumsdiskussion wurde sachkundig und professionell vom Bildungsjournalisten Lothar Guckeisen moderiert.

In ihrer Begrüßungsrede strich Dr. Nathalie von Siemens, Sprecherin des NMF, die Chancen der MINT-Bildung als Basis einer konstruktiven Mitgestaltung des 21. Jahrhunderts heraus. Die Fachkräftelücke sei dabei nicht nur ein Risiko für Betriebe und Volkswirtschaft, sondern sie sei zugleich eine riesige offene Tür zu wirklich interessanten Tätigkeiten mit Relevanz für die Gesellschaft. Die NMF-Sprecherin betonte: „Gute MINT-Bildung gehört letztlich zu den Kompetenzen eines mündigen Bürgers in einer freien, offenen und demokratischen Gesellschaft.“

Inhaltlich standen die ersten drei der sechs Kernforderungen des NMF im Mittelpunkt der Diskussion, „denn wir wollen heute mit Ihnen diskutieren, was konkret auf Bundesebene getan werden kann“, erklärte von Siemens. Alle sechs Forderungen waren auf dem 6. Nationalen MINT-Gipfel im Sommer 2018 vorgestellt und dort von höchster Bundes- und Landesebene begrüßt worden.

### **KERNFORDERUNG ZUR MINT-QUALITÄTSALLIANZ UNBESTRITTEN, GEPLANTES MINT-E-PORTAL NUR TEIL DER LÖSUNG**

Grundsätzlich waren sich alle Podiumsteilnehmer einig, dass eine Allianz alle politischen und gesellschaftlichen Ebenen einschließen müsse. Intensiv diskutiert wurde bezüglich der Rolle des Bundes das im Koalitionsvertrag angekündigte MINT-E-Portal. Einig waren sich die Vertreter von Regierungs- und von Oppositionsparteien darin, dass eine reine Auflistung von MINT-Initiativen den Erfordernissen nicht gerecht würde. Vielmehr müsse hier ein Ort für Austausch und Vernetzung geschaffen werden. Und sie machten klar: Ein MINT-E(oder Q für Qualität)-Portal ist nur ein Teil der Lösungsoptionen.

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Sybille Benning verwies auf den MINT-Antrag der Regierungsparteien Anfang 2017: „In diesem Antrag sagen wir genau das: Der Bund soll zu einem runden Tisch einladen.“ Weiterhin stehe im Antrag, dass alle Initiativen in einem E-Portal – „aus heutiger Sicht würde ich aber sagen Q-Portal“ – zusammengeführt werden sollten, um gemeinsam Qualitätskriterien zu entwickeln und auch Überblick über die große Vielfalt an Angeboten zu schaffen. Es sei „ganz klar, dass sich der Bund um die Einrichtung eines solchen digitalen Portals kümmern muss“, bekräftigte Benning.

Ihr Koalitionskollege von der SPD, Dr. Karamba Diaby, ergänzte: „Da wollen wir aber nicht stehen bleiben, sondern es geht auch darum, die allgemeinen Rahmenbedingungen zu verbessern“ und nannte als Beispiel den Digitalpakt. Dass eine Allianz mit Beteiligung der Zivilgesellschaft gut funktioniert, sehe man an der Allianz für Aus- und Weiterbildung.

### **OPPOSITION ZUM MINT-E-PORTAL: MEHR SCHAFFEN ALS EINE REINE SAMMLUNG VON INITIATIVEN**

Margit Stumpp, Bündnis 90/Die Grünen, äußerte sich eher skeptisch gegenüber einem MINT-E-Portal und begründete dies mit Erfahrungen aus ihrem Wahlkreis. Dort habe man versucht, die zahlreichen Initiativen in einem zentralen Portal zu bündeln, sei aber angesichts der Vielfalt erfolglos gewesen. Deshalb sei für sie klar: „Ein solches Portal auf Bundesebene zu versuchen, ist zum Scheitern verurteilt.“ In dieser Legislaturperiode könne man noch nicht einmal schaffen, eine Struktur aufzubauen. Stattdessen plädierte Stumpp: „Was wir aber tatsächlich brauchen, ist eine Qualitätsdiskussion mit allen Beteiligten, ähnlich wie beim Digitalpakt Schule.“ Der Bund könne eine übergeordnete Struktur schaffen, damit die Akteure zusammenkommen und er könne dafür sorgen, dass wissenschaftlich fundierte Qualitätskriterien entwickelt werden, um am Ende eine Zertifizierungsstelle zu errichten. Das reine Einsammeln von Initiativen in einem Portal ohne wissenschaftliche Fundierung „ist Nebelkerzen werfen“.

Birke Bull-Bischoff, Die Linke, betonte, dass zu Qualität auch Diversität gehöre, und sie begrüßte ausdrücklich, dass in den NMF-Forderungen die Geschlechterperspektive (im Wortlaut

„...gendersensible Qualitätskriterien...“) berücksichtigt werde. Zu Diversität gehöre aber auch Pädagogik, Fachwissenschaft und kulturelle Diversität. „Außerschulische Initiativen sind den Schulen bei der digitalen Bildung meilenweit voraus“, sagte Bull-Bischoff und sieht als Ursache, dass an den Schulen bezüglich anderer Lernformen und -kulturen Nachholbedarf besteht. Daher sei „der systemübergreifende Ansatz sehr wichtig, voneinander zu lernen, aber auch einander zu irritieren oder gegebenenfalls sogar zu stören“.

Dr. Götz Frömming, AfD, hält die Bildung einer MINT-Allianz für nicht erforderlich. „Es gibt zu viele Projekte, Pakte und Allianzen, man muss auch was umsetzen“. Da gebe es beim Nationale MINT Forum gute Ansätze, etwas Neues brauche man da nicht zu erfinden. „Austausch: ja, aber zentrale Steuerung: nein“, stellte Frömming fest. Es sei auch fraglich, ob der Bund richten kann, was vor Ort schief läuft und nannte als Beispiele den Mangel an Fachlehrkräften im Mathematikunterricht an Berliner Schulen oder die hohe Abbrecherquote in MINT-Studienfächern an der Rostocker Universität. Hier müsse vor Ort gehandelt werden, der Bund könne aber helfen, indem er Forschung über die Hintergründe fördere.

Katja Suding, FDP, zweifelt ebenfalls, ob die reine Bündelung von MINT-Initiativen ausreiche. Mehr verspricht sie sich von anderen Maßnahmen wie dem Digitalpakt, der Allianz für Aus- und Fortbildung oder dem Qualitätspakt Lehre, vor allem aber der angestrebten Änderung des Grundgesetzes, weil dann mehr Möglichkeiten geschaffen würden, das Bildungssystem auch grundsätzlich zu reformieren. Insofern fände sie auch die anderen drei Kernforderungen des NMF „hoch spannend“.

Margit Stumpp mahnte die richtige Priorisierung bei den möglichen Aktivitäten auf Bundesseite an. Ein wichtiger Aspekt seien die Zielgruppen. Angebote außerschulischer Lernorte würden häufig von Kindern aus Elternhäusern wahrgenommen, in denen schon ein Bewusstsein für die Bedeutung der MINT-Bildung besteht. „Wir erreichen aber viele Zielgruppen nicht, an denen uns eigentlich sehr gelegen ist wie Kinder aus sozial schwachen Familien oder eben die Mädchen“, kritisierte Stumpp. Diesen jungen Menschen Zugang beispielsweise zu frühkindlichen Angeboten zu ermöglichen, „könnte der Bund sehr wohl flankieren“.

Nach diesen kritischen Äußerungen verteidigten Sybille Benning und Karamba Diaby das E-Portal und erklärten ihre eigenen Erwartungen. Diaby appellierte, „das Portal nicht klein zu reden“. Nach seiner Teilnahme am Nationalen MINT Gipfel im Sommer des Jahres habe er viele neue Kontakte zu MINT-Initiativen knüpfen können: „Als Abgeordneter habe ich leichter Zugang zu Information, aber die Lehrerin in Halle nicht. Für sie wäre das Portal eine tolle Möglichkeit, sich über MINT-Initiativen zu informieren und sich zu vernetzen.“ Auch Benning erwartet, dass das Portal weit über eine reine Sammlung von MINT-Initiativen hinausgeht und den Akteuren nicht nur Sichtbarkeit und Wertschätzung, sondern auch Vernetzung und Teilhabe ermöglicht.

### **KERNFORDERUNG ZUR SYSTEMATISCHEN BEGLEITFORSCHUNG: BUND UND WISSENSCHAFT IN DER PFLICHT**

Welche Wirkung außerschulische Lernorte wirklich erzielen oder anhand welcher Kriterien Wirkung gemessen werden kann, ist wissenschaftlich nicht belegt. Das ist das Ergebnis einer im Sommer 2018 vom NMF in Auftrag gegebene Studie von Prof. Reinhold Nickolaus von der Universität Stuttgart. Er fasst dort zusammen: „Es gibt kaum belastbare wissenschaftliche Studien und der Forschungsstand ist so gering, dass gegenwärtig keinerlei Aussagen möglich sind, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um positive Effekte (Wirksamkeit) zu erzielen.“

Alle sechs Abgeordneten stimmten der daraus abgeleiteten Forderung des NMF zu, dass eine systematische Begleitforschung zur Wirkungsanalyse von MINT-Initiativen implementiert werden muss. „Wir unterstützen das, Begleitforschung ist ja die Voraussetzung, um letztlich finanzielle Mittel richtig verteilen zu können. Wir sind alle ungeduldig zu sehen, nicht nur ob, sondern auch wie das im Aktionsplan des BMBF umgesetzt wird,“ sagte Sybille Benning. Katja Suding machte darauf aufmerksam, dass die Länder die Begleitforschung nicht machen können, der Bund es aber nicht

dürfe. Insofern zeigte sie sich „froh und erstaunt“ über die Aussage der CDU-Parlamentarierin und ergänzte, „aber dann unterstützen Sie doch bitte auch unseren Antrag auf eine Grundgesetzänderung“, denn da ginge es unter anderem genau um die Möglichkeit für den Bund, begleitende Forschung zu machen.

Karamba Diaby rief die MINT-Akteure bundesweit auf, den Forschungsbedarf zu definieren und dem BMBF vorzuschlagen, welche wissenschaftlichen Projekte zu fördern wären.

### **KERNFORDERUNG ZUR STÄRKUNG VON MINT-REGIONEN: BUND NICHT IN DER HAUPTVERANTWORTUNG**

Die Abgeordneten loben die MINT-Regionen für ihren wichtigen Beitrag zur Stärkung der MINT-Bildung. Zur Frage, wie der Bund die MINT-Regionen stärken kann, sehen die Abgeordneten eher andere Akteure als sich selbst in der Pflicht. So wünscht sich Götz Frömming, dass die zivilgesellschaftlichen Akteure wie die Mitglieder im NMF aktiv werden sollten, weil sie schon nah dran seien und daher besser als der Bund wüssten, was zu tun ist. Das sei besser „als etwas Neues darüber zu setzen“.

Auch Birke Bull-Bischoff hält es aus ihrer Erfahrung grundsätzlich für schwierig, etwas von oben zu verordnen. Erfolgversprechender sei, wenn Regionen und Kommunen oder ganz konkret ein Landrat die Initiative ergreifen. Die Rolle des Bundes sei dabei, für geeignete Rahmenbedingungen zu sorgen, etwa durch finanzielle Unterstützung: „Es darf nicht sein, dass gute Initiativen scheitern, weil das Geld fehlt.“ Margit Stumpp sieht eine weitere Rolle für den Bund in der Qualitätssicherung.

Karamba Diaby, der sich selbst als „einer der großen Lobbyisten für MINT-Bildung“ bezeichnet, ermunterte das NMF, Stellungnahmen und Empfehlungen auf Bundesebene in einschlägige Gremien einzubringen, beispielsweise die Kommission für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse oder den geplanten Bildungsrat. Im Übrigen sei MINT-Bildung Voraussetzung für Künstliche Intelligenz, und dieses Argument, so Sybille Benning augenzwinkernd, „öffnet momentan überall Türen“.

### **SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DAS NMF**

Auf dem Nationalen MINT Gipfel im Sommer 2018 hatte das NMF sich noch vorgenommen, einen Weckruf in die Politik auszusenden für mehr Engagement in der MINT-Bildung. Die bildungspolitischen Sprecher und MINT-Berichterstatter aller Parteien im deutschen Bundestag brauchten ihn nicht. Vielmehr waren sie hellwach, gut informiert und hoch motiviert bei der Sache. So freute sich NMF-Sprecher Dr. Ekkehard Winter in seiner Zusammenfassung, dass in der Diskussion recht bald aus dem vom BMBF geplanten E-Portal ein Q-Portal wurde, denn so „wird nicht mehr über Produkte und Projekte, sondern über Prozesse geredet“. Auch die Diskussion, ob Regionalportale und damit dezentrale Angebote womöglich die bessere Option sein könnten, begrüßte Winter ausdrücklich. Trotzdem warb er noch einmal für den NMF-Vorschlag, eine bundesweite Servicestelle für MINT-Regionen zu errichten, „denn wir brauchen etwas Schlankes, das Erkenntnisse zusammenführt, jährlichen Austausch fördert und Handreichungen erarbeitet“. Die Servicestelle könne als PPP aufgestellt sein mit dem NMF als Partner.

Winter bedankte sich ausdrücklich für den Hinweis auf die Zielgruppen mit den Worten: „Wir dürfen nicht nur für die da sein, die ohnehin schon viele Angebote bekommen.“ Er ergänzte, dass „für Mädchen und junge Frauen in der beruflichen Bildung, für sozial Benachteiligte und neu Zugewanderte noch eigens zugeschnittene Angebote fehlen“. Hier warte eine wichtige Aufgabe für die Arbeitsgruppen im NMF wie die AG Berufliche Bildung oder die AG MINT-Personal an Schulen. Mit dem Titel der AG „Frauen 4.0“ sei klar gemacht, dass in der digitalen Welt auch neue Chancen und neue Aspekte zu berücksichtigen sind. Das Thema Frauen werde im NMF in Zukunft vor die Klammer gezogen und nicht wie beim diesjährigen Gipfel nur bei den anderen Themen mitgedacht. Winter selbstkritisch: „Das funktioniert so leider nicht.“

Zum Abschluss gab Winter noch einen Ausblick auf den Nationalen MINT Gipfel am 27. Juni 2019. „Wir dürfen uns in Deutschland, wo die Köpfe unsere einzige Ressource sind, nicht damit zufriedengeben, dass wir ganz anständige Leistungen bringen. Wir müssen Spitzenleistungen bringen, alle mitnehmen und kein Potenzial brach liegen lassen.“ Genau aus diesem Grund steht der kommende Gipfel unter dem Thema Potenzialentwicklung.

### **Links zu den Abgeordneten**

[Sybille Benning, CDU](#)

[Dr. Karamba Diaby SPD](#)

[Dr. Götz Frömming, AfD](#)

[Katja Suding, FDP](#)

[Birke Bull-Bischoff, Die Linke](#)

[Margit Stumpp, Bündnis 90/Die Grünen](#)

### **ÜBER DAS NATIONALE MINT FORUM**

Im Nationalen MINT Forum setzen sich 30 große, überregional tätige Wissenschaftseinrichtungen, Stiftungen und Verbände gemeinsam für eine bessere Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) entlang der gesamten Bildungskette ein: von der frühkindlichen über die schulische, die berufliche und akademische Bildung bis hin zur Weiterbildung und zum lebenslangen Lernen. Als die nationale Stimme der MINT-Akteure kondensiert das Forum die Erfahrungen und Kompetenzen der MINT-Zivilgesellschaft, stößt mit seinen Empfehlungen und Forderungen öffentliche Debatten an und tritt mit anderen Stakeholdern, allen voran der Politik, in einen konstruktiven Dialog.

Mehr Informationen: <http://www.nationalesmintforum.de>